



Was davon übrig blieb

In dieser Dokumentation (Stand 2012) werden die ehemaligen Nürnberger Ausbildungsstätten und Wohnheime für Fernmeldelehrlinge in ihrem derzeitigen Zustand dargestellt.

Ehemalige Ausbildungsstätte Hansastrasse

Auf dem Gelände der ehemaligen Ausbildungsstelle für das 2. Lehrjahr an der Hansastrasse stehen nur noch einige Baracken und einige Übungsgeräte.

Da hier nun der „*Hansa Park*“ eines Privatinvestors entsteht und die Telekom nur noch in einigen wenigen Gebäuden Büros hat, werden auch die noch vorhandenen Reste der ehemaligen Lehrlingsausbildung bald verschwunden sein.

Neben einigen Barracken, die später noch vom Fernmeldeamt 1 und vom Fernmeldeamt 2 genutzt wurden, sind nur noch ein paar alte Kabelverzweiger sowie ein Telefonhäuschen Zeugen der ehemaligen Ausbildung zum Fernmeldehandwerker.



Da es nicht einmal mehr einen Pförtner für die Anlage gibt, Privatfirmen sich angesiedelt haben, ist das Schild nur noch als ein nichtssagender Hinweis zu werten.



Ansicht ins Gelände von der Hansastrasse aus.



Ansicht vom Gelände zur Hansastrasse hin.



Eingang in eine der Barracken.



Die Jalousien wurden von den Nachmietern der KVZ-Stelle des FA 2 angebracht und sind nun dem Verfall preisgegeben.



Das Holz der Barracken ist schon sehr verwittert.



Der ehemalige Lieferant der Barracken ist noch zu erkennen.



Seitenansicht einer Baracke mit den Übungs-Kabelverzweigern.



In den Fenstern spiegeln sich die Neubauten auf dem Gelände.

In einem dieser Gebäude, die sich im Fenster spiegel von der Telekom, ist nun sogar ein Kampfsportzentrum eingezogen.



Die alte Garage. Sie ist nun voller Gerümpel.



Hier parkte schon lange keiner mehr.



Ein alter Kabelverzweiger bereits aus Kunststoff. Die anderen sind noch aus Metall.



Hier wurden schon lange keine Verbindungen mehr geschaltet.



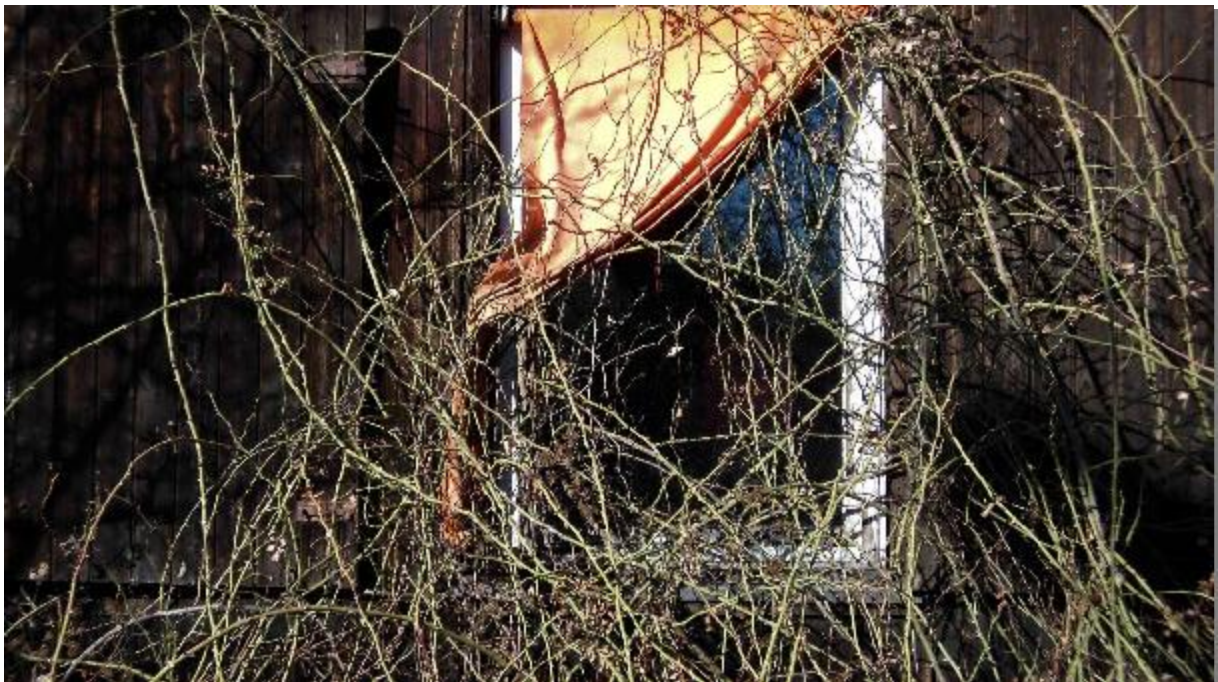
Das Gelände aus den 60.Jahren. Die Barracken waren damals schon recht alt, aber auf dem Gelände war noch Leben.



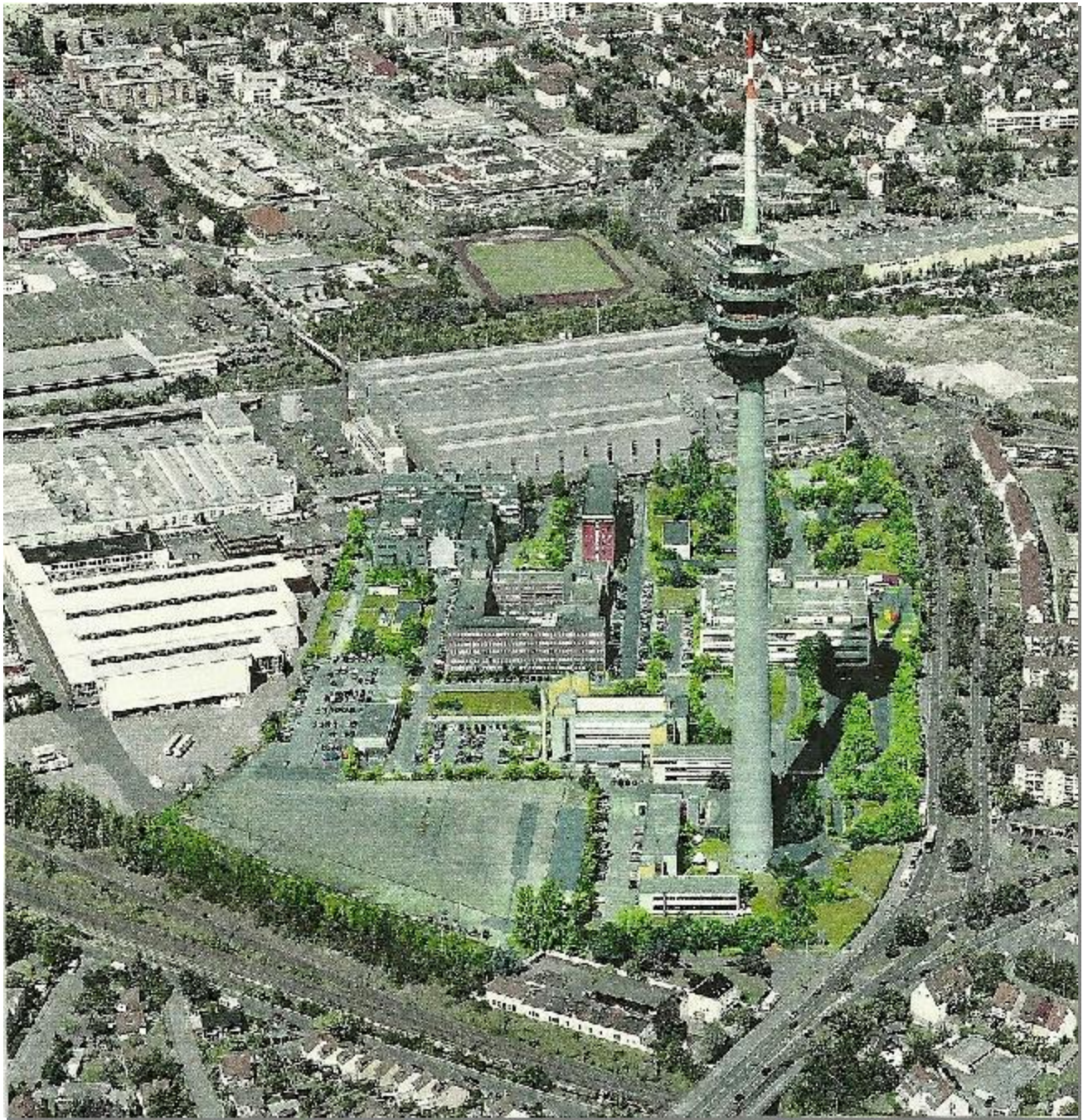
Die Reste einer Inventarisierung durch des FA 1.



Hier gibt es keinen Anschluss mehr.



Bald wird die Natur sich wieder ihren Raum zurück erobern haben.



Die Ansicht (2011) von oben. Die Barragen sind noch zu erkennen, wurden aber bereits abgerissen. Hier entsteht der „Hansapark“

Ehemalige Ausbildungsstätte Preißlerstraße



Blick von der Preißlerstraße aus.



Der Pförtner ist schon lange weg.



Blick vom Hinterhof auf das Hauptgebäude.



Der Eingang zu den Werkstätten und zur Kantine.



Die Werkstätten im Hauptgebäude aus den 60.Jahren.



Bilder von der Seite „www.Fernmeldelehrling.de“



Die Löterschule.



Kunst am Bau im Hof.





Der Ausgang zur Preißlerstraße hin.



In den Fenstern spiegelt sich die Preißlerschule von gegenüber.



**Der Treppenaufgang zu den Büros und zu den Schulungsräumen.
Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein.**



**Das Schild hängt verlassen im Durchgang. Eine Kantine gibt es hier
schon lange nicht mehr.**

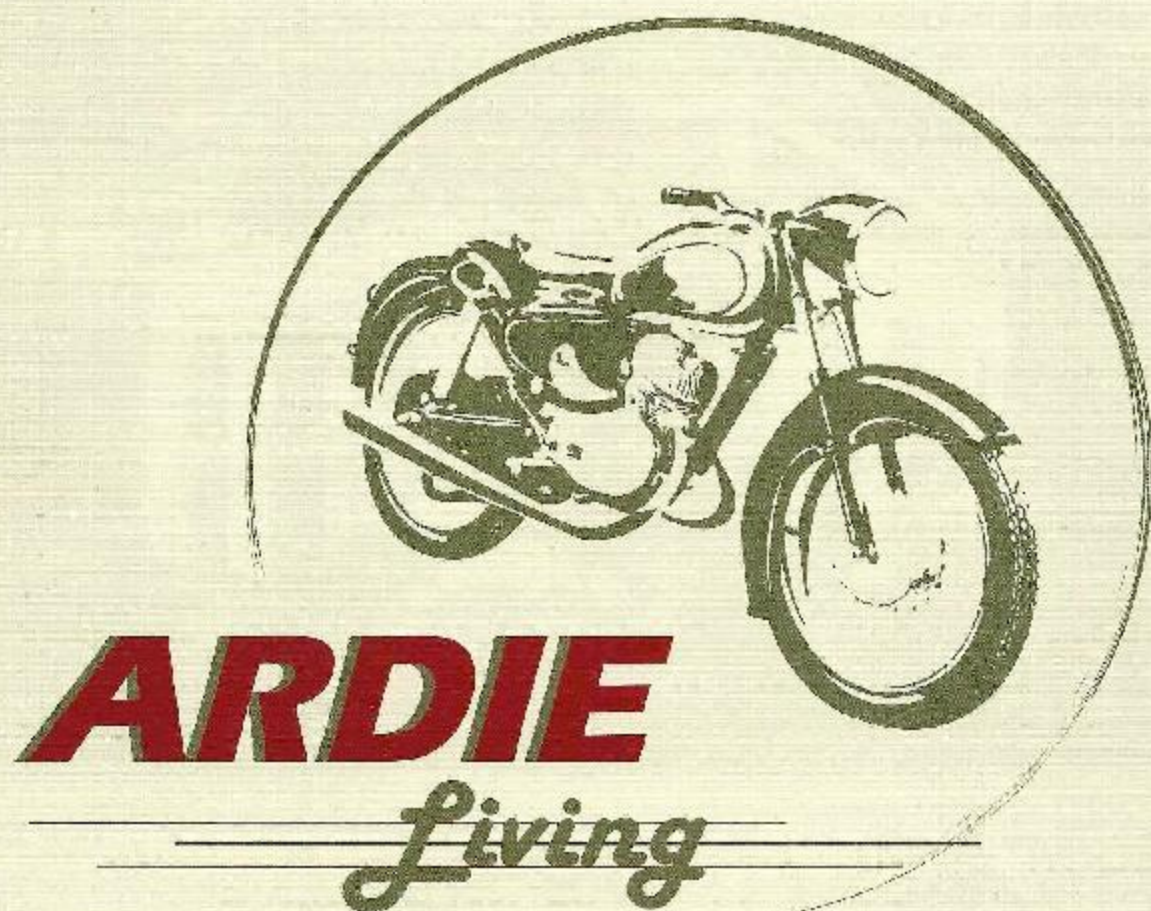


Die Firma „Schultheiss Wohnbau AG“ hat dieses Gelände gekauft und plant ab 2012 eine exklusive Wohnanlage (Fertigstellung 2013).

29 Appartements. 2, 3 und 4 Zimmer, Maisonette oder Penthaus stehen zur Wahl. Die Ausstattung ist im gehobenen Bereich.



Die Preise gehen von 250.000 bis 350.000 €



Nostalgischer Hintergrund trifft auf moderne Wohnarchitektur

Nicht nur das Erbe von Motorrädern ist die Marke Ardie ein Begriff. Sie steht für Motorzyklen der 60er und 70er Jahre, die Nachkriegszeit, für Modestil, Know-how, Stille und Lebensqualität. Und genau das passt Ardie zu SCHULTHEISS. Sie wandern noch jetzt vorlicht – und das berechtigt –, was ein Wohnbauunternehmen mit einer Motorradmarke zu tun hat. Antwort: das Grundstück. Denn die SCHULTHEISS Wohnbau AG part in der Preißerstraße auf dem Gelände des ehemaligen Motorradwerkes in Nürnberg-Gostenhof ein Projekt der besonderen Art.

Dem Meschodwerk folgten auf dem Grundstück zunächst die Ausbildungsstätten der Zukunft, die nunmehr auch bestehen. Der Bauherr plant nun eine Umnutzung und Revitalisierung der Bestandsgebäude, um ihnen neues Leben einzuhauchen.

In der Preißerstraße, eingebettet zwischen Frankenschnellweg im Süden, Maximilianstraße im Westen, Rüdiger Straße im Norden und Rothenburger Straße im Osten und damit verkehrstechnisch optimal ge-

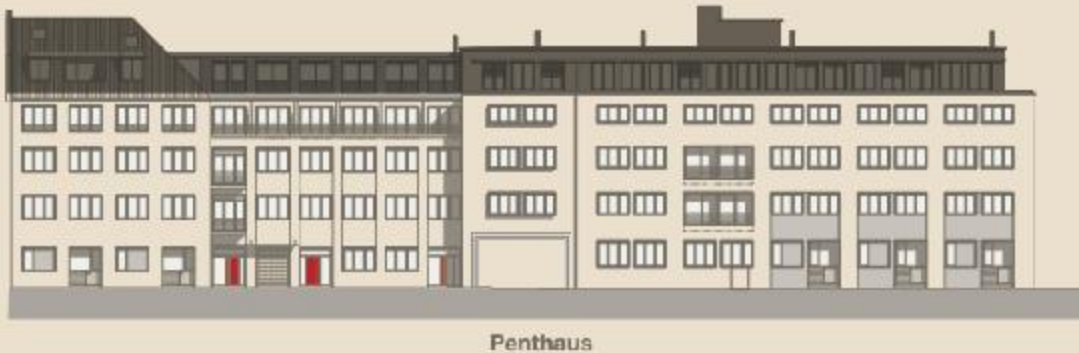
legen, entstehen insgesamt 28 Wohnungen mit zwei, drei oder vier Zimmern sowie Mehrfamilien und Reihenhäuser. Dabei legt die SCHULTHEISS Wohnbau AG wie gewohnt großen Wert auf individuelle Grundrisse, die den Bedürfnissen der künftigen Bewohner in jeder Hinsicht gerecht werden. Zu robusten Ausstattung gehören Parkettböden aus Eiche, zentralen Wohnflächen, schicke Fliesen, überdurchschnittlich große Fenster für maximalen Lichteinfall und moderne Bad- mit hochwertiger Sanitaranordnung. Zudem punkten die vollstigen Räume mit Deckenhöhen von drei Metern. „Wohn trotzdem noch mehr Luft nach oben“ verspricht, das hat die Möglichkeit, sich in den Gärten im ruhigen und idyllischen Innenhof mit freiem Blick in den Himmel zu entspannen. Außerdem verfügt jede Wohnung über einen nach Osten oder Westen ausgerichteten Balkon beziehungsweise eine Loggia, romantische Sonnenaufgänge oder warmes Abendlicht gibt es sozusagen inklusive.

Noch etwas geräumiger geht es in den Parkhäusern zu, die allesamt mit großen

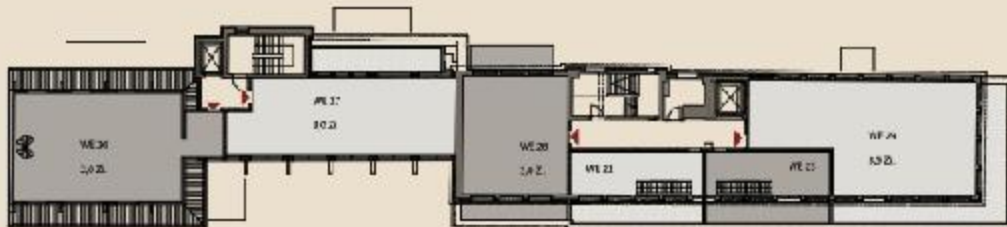
Parkplatzereisen glänzen. Von hier aus können Sie in klaren Nächten den Sternenhimmel beobachten oder die Freifläche im Sommer zum Grillen mit Freunden nutzen. Und keine Sorge – das Grillgut und sonstige Dickschalen müssen Sie nicht mühsam in Ihre Etage schleppen, denn ein Aufzug bringt Sie von Ihrem in der Tiefgarage geparkten Auto direkt vor Ihre Haustür.

Wer sich selbst ein Bild von diesem außergewöhnlichen Wohnkonzept machen will, darf die SCHULTHEISS Wohnbau AG ganz herzlich in die allseitige Musterwohnung ein, die am 8. Januar 2012 ihre Pforten öffnet. Nutzen Sie doch gleich den Dreikönigstag und schauen Sie sich an, wie vielfältig auch Ihre Traumwohnung aussehen könnte.

Musterwohnungsbereinigung:
Preißerstraße 5, Nürnberg
sonntags von 14:00 - 17:00 Uhr
Sofortinfo: 0911/34 709 - 330
www.schultheiss-wohnbau.de

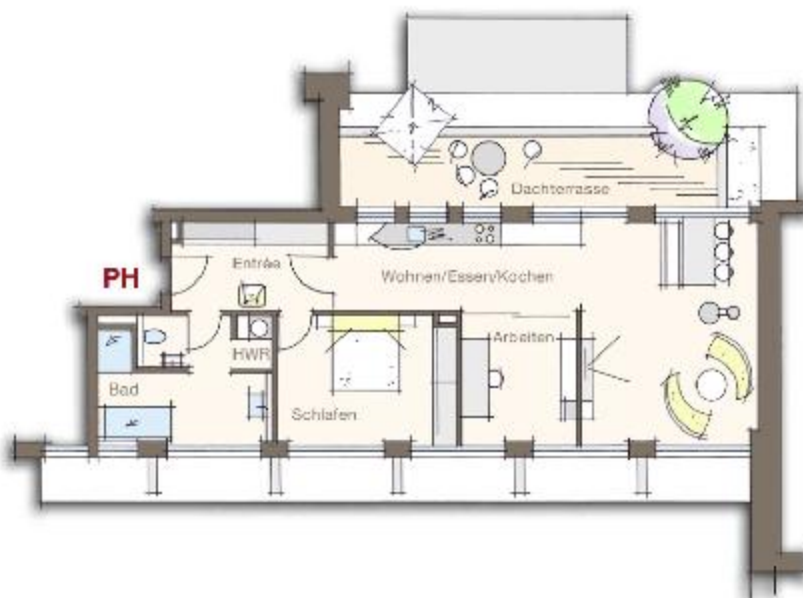


Penthaus



Wohnung 27

3-Zimmer-Wohnung mit Dachterrasse



27 - PH	
Wohn- und Nutzfläche (netto)	
Wohnen/Essen/Kochen	43,45 m ²
Schlafen	15,03 m ²
Bad	1,78 m ²
HWR	1,80 m ²
Arbeiten	10,45 m ²
Entree	9,60 m ²
Zwischensumme	93,60 m²
Dachterrasse 19,65 m ² / 2	9,43 m ²
Wohnfläche Gesamt	103,03 m²
zzgl. Anteil an Gemeinschaftsflächen	

Beispiel (PH) Wohnung 27.



Die Musterwohnung Nummer 10 (3 Zimmer) im II. Stock, 122 qm,
Preis **357,243 €** plus einer TG von **24.500 €**.

Schick wohnen in der Lehrwerkstatt

In der Pfaffleinsäule gliedern Fennel-Handwerker



Schickhaus Pfaffleinsäule: Lichtgebäude der 1930er Jahre, das heute als Wohnhaus genutzt wird. Foto: S. Müller/Schick

VON J. MÜLLER

GOSTENBUCH Wo immer ausgediente Fennel-Handwerker zu Wohnraum herumschauen, blickt die Firma Schickhaus Wohnbau AG. Derzeit 29 Wohnungen. Die ehemalige Ausbildungsstätte der Fennel-Handwerker ist seit 2011 Schick in der Pfaffleinsäule.

T. A. Körberer Wohnbau Fennel und Schickhaus in der Pfaffleinsäule der 1930er Jahre. Derzeit 29 Wohnungen. Die ehemalige Ausbildungsstätte der Fennel-Handwerker ist seit 2011 Schick in der Pfaffleinsäule.

Im alten Fennel-Handwerkerhaus in der Pfaffleinsäule, das heute als Wohnhaus genutzt wird, blickt die Firma Schickhaus Wohnbau AG. Derzeit 29 Wohnungen. Die ehemalige Ausbildungsstätte der Fennel-Handwerker ist seit 2011 Schick in der Pfaffleinsäule.

Aktive Werkstätten Auch heute ist die Pfaffleinsäule ein aktives Zentrum der Fennel-Handwerker.



Die Pfaffleinsäule: Fennel-Handwerkerhaus, das heute als Wohnhaus genutzt wird. Foto: S. Müller/Schick

Der Fennel-Handwerkerhaus in der Pfaffleinsäule, das heute als Wohnhaus genutzt wird, blickt die Firma Schickhaus Wohnbau AG. Derzeit 29 Wohnungen. Die ehemalige Ausbildungsstätte der Fennel-Handwerker ist seit 2011 Schick in der Pfaffleinsäule.

Der Fennel-Handwerkerhaus in der Pfaffleinsäule, das heute als Wohnhaus genutzt wird, blickt die Firma Schickhaus Wohnbau AG. Derzeit 29 Wohnungen. Die ehemalige Ausbildungsstätte der Fennel-Handwerker ist seit 2011 Schick in der Pfaffleinsäule.

SPEZIAL

Mittwoch, 22. Februar 2012 / SÜD / Seite 5

24 Wochen an der Feile

In der Pfaffleinsäule gliedern Fennel-Handwerker ein neues Leben



Schickhaus Pfaffleinsäule: Lichtgebäude der 1930er Jahre, das heute als Wohnhaus genutzt wird. Foto: S. Müller/Schick

Im alten Fennel-Handwerkerhaus in der Pfaffleinsäule, das heute als Wohnhaus genutzt wird, blickt die Firma Schickhaus Wohnbau AG. Derzeit 29 Wohnungen. Die ehemalige Ausbildungsstätte der Fennel-Handwerker ist seit 2011 Schick in der Pfaffleinsäule.

Der Fennel-Handwerkerhaus in der Pfaffleinsäule, das heute als Wohnhaus genutzt wird, blickt die Firma Schickhaus Wohnbau AG. Derzeit 29 Wohnungen. Die ehemalige Ausbildungsstätte der Fennel-Handwerker ist seit 2011 Schick in der Pfaffleinsäule.



Die Pfaffleinsäule: Fennel-Handwerkerhaus, das heute als Wohnhaus genutzt wird. Foto: S. Müller/Schick

Der Fennel-Handwerkerhaus in der Pfaffleinsäule, das heute als Wohnhaus genutzt wird, blickt die Firma Schickhaus Wohnbau AG. Derzeit 29 Wohnungen. Die ehemalige Ausbildungsstätte der Fennel-Handwerker ist seit 2011 Schick in der Pfaffleinsäule.

Der Fennel-Handwerkerhaus in der Pfaffleinsäule, das heute als Wohnhaus genutzt wird, blickt die Firma Schickhaus Wohnbau AG. Derzeit 29 Wohnungen. Die ehemalige Ausbildungsstätte der Fennel-Handwerker ist seit 2011 Schick in der Pfaffleinsäule.

Der Fennel-Handwerkerhaus in der Pfaffleinsäule, das heute als Wohnhaus genutzt wird, blickt die Firma Schickhaus Wohnbau AG. Derzeit 29 Wohnungen. Die ehemalige Ausbildungsstätte der Fennel-Handwerker ist seit 2011 Schick in der Pfaffleinsäule.

Artikel im Stadtanzeiger Nord und Süd (NN/NZ) 22.02.2012.

Ehemalige Ausbildungsstätte Allersberger Str.

Das Modell der Anlage (Poststadt) aus dem Jahr 1930.

Wohnungen, Läden, Paketpostamt, Kfz-Stelle, Telegrafenamnt, Tankstelle, Posthotel, Rundfunkaufnahme Räume, Zeugamt, Lehrwerkstatt für die Bereiche Fernmelde, Post und Kfz.



Die Gebäude an der Allersberger Straße (und die gesamte Poststadt) wurden 1928/1930 erbaut.

Die Nutzung war aufgeteilt in den Post- und Kraftfahrzeugbereich (linker Teil) und den Telegrafenbergereich (rechter Teil). Das ganze Gelände steht heute unter Denkmalschutz, so dass sich auf dem ersten Blick von außen an den Gebäuden wenig verändert hat. Der Innenbereich dagegen ist ganz neu gestaltet worden.

Die Belegung des Telegrafenteils hat sich in den Jahren stetig geändert. Einige ehemalige Nutzungen im Funkhaus:

- Fernmeldezeugamt
- Linien- und Planungsstelle
- Lehrwerkstatt
- Telefonvermittlungsstelle
- Kartenanwendungen
- Rundfunksenderäume (bis 1948)
- Büros des Fernmeldeamt 2



Die ehemalige Kantine, heute Büros einer privaten Firma.



Die Garagen unterhalb der ehemaligen Kantine wurden als Büros umgebaut, wie auch die anderen Garagen im Innenhof.



Das Pförtnerhäuschen ist schon lange nicht mehr besetzt.



Eingang ins Funkhaus.



Im Keller war mal die Schmiede für die Ausbildung.



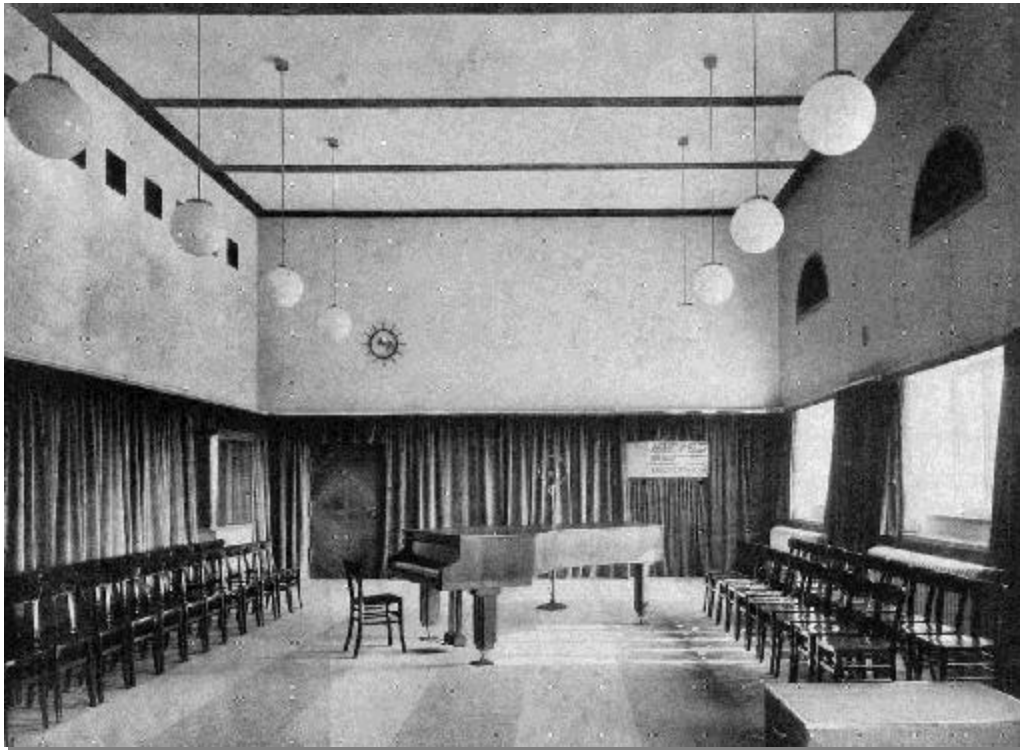
Wo früher die Werkstätten waren sind jetzt Büros.



Der Eingang zum ehemaligen Funksaal.



Die Inneneinrichtung (Wandvertäfelung) wurde fast nicht verändert.



Der Funksaal 1947, genutzt vom Bayerischen Rundfunk, Studio Nürnberg bis zum Umzug in die Wallenstein Straße 1948.



Das Funkhaus mit den Antennen (1947)



Blick auf die Südstadt vom Dachboden aus.



Das Treppenhaus.



Der Innenhof, der jetzt nur noch als Parkplatz genutzt wird.



Der Innenhof (noch ohne Kantine) aber mit Lehrgestell.



In die Fahrzeugwerkstatt sind nun Läden eingezogen.



Aus den Posthallen wurden Wohnungen (Vorder- und Rückseite).



Ehemaliges Wohnheim Rothenburger Str.



Blick von der Rothenburger Straße aus.



Der Eingang. Heute sind das Sozialamt der Stadt Nürnberg, ein Kinderkarten und ein Hort hier untergebracht.



Das Gebäude wurde 1926/1927 erbaut für ein „Selbstanschlussamt“.

Die Nutzung als Lehrlingswohnheim begann in den 60.Jahren. Zeitweise waren danach auch Mitarbeiter untergebracht, die in Nürnberg eingesetzt wurden oder Lehrgänge besuchten



Der Flur zum Treppenhaus



Die Treppe zu den Zimmern.



Ein ehemaliger Aufenthaltsraum vor den Zimmern.



Der Gang zu den (teilweise 3 und 4 Bett Zimmern) und die Eingangstüre.

In den Zimmern sind nun Büros der Stadt Nürnberg.



Blick in den Hinterhof zu der Schule.



Der Blick vom Hinterhof zu den Zimmern des Wohnheims.

Ehemalige Ausbildungsstätte Stuckstraße



Der Blick von der Stuckstraße zur ehemaligen OPD.



Das Gebäude von der Rückseite.



Die Stuckstraße in den 60.Jahren.

Ehemaliges Wohnheim Rädda Barnen

Daten zu der Anlage:

Standort: Hirsvogelstraße 9-13

Aufgenommen in die Denkmalliste der Stadt Nürnberg.

Ehemaliges Lehrlingsheim für die Flüchtlingsjugend in Deutschland.

Errichtet von der schwedischen Hilfsorganisation "Rädda Barnen".

Drei zweigeschossige Holzfertighäuser der schwedischen Holzfertighausfirma "Aneby Hus".

1950-1951 aufgestellt.





Der Eingang in das Gelände von Rädda Barnen.

Heute werden die Gebäude von der Stadt Nürnberg (Jugendamt) genutzt. Teilweise als Lager und auch als Spielstätten.

Die Lage des Heims war schon sehr schön. Man war in der Stadt zur Straßenbahn war es nicht weit, konnte zu Fuß die Altstadterreichen und wohnte doch in einen Park. Das tollste war aber, dass man ein Einzelzimmer hatte.

Die Wördher Wiese war nicht weit, so dass man im Sommer Faustball und im Winter Schlittschuhlaufen (Die Feuerwehr hatte die Wiese unter Wasser gesetzt) konnte.

Es war eine eigene Welt.



Das Erste Haus von den Beiden Wohnhäusern.



Eingang in das erste Wohnhaus



Das zweite Wohnhaus.



Ein Wochenende im Wohnheim. Neben dem Tonband sitzt Rainer Eck, der auch den Verkauf von Getränken (Cola, Fanta usw.) eine Zeitlang im Wohnheim übernommen hatte.



Der Flur, gleich nach dem Treppenaufgang.



Eingangstüren zu dem Einzelzimmer im zweiten Wohnhaus.



1965 vor diesen Zimmern im Aufenthaltsraum.



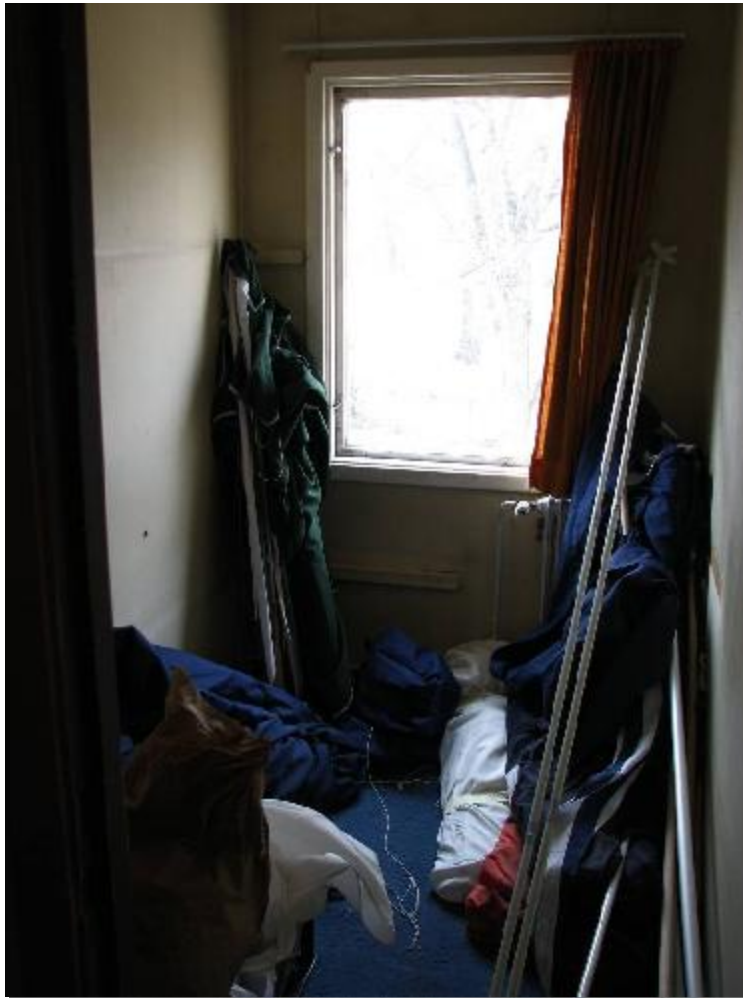
Der Aufgang in den ersten Stock zum zweiten Wohnhaus.



Ehemalige Aufenthaltsbereiche vor den Zimmern.



Der Blick vom zweiten Wohnhaus zur Cramer-Klett-Straße hin.



Ein Zimmer, klein aber man war allein, Bett, Schrank Klapptisch.



Gefroren hat keiner.



Das Haupthaus mit Küche, Speiseraum, Heimleiterbüro und Saal.



Der Speisesaal mit der Essensausgabe.



Die Küche.



Treffen in der Küche mit der Hauswirtschafterin in den 60.Jahren.



Der Aufgang zum Saal, wo auch Filme vorgeführt wurden.



Der Saal im ersten Stock vom Hauptgebäude.



Der Saal 1966 bei einer Veranstaltung. Hinter Bar steht Rainer Eck.



Beide Wohnhäuser vom Innenhof gesehen.



Das Fenster zum Hof.



**Das erste Wohnhaus von der Hirsvogelstraße aus gesehen.
Gegenüber war und ist noch heute ein alter Bunker.**



**Die Aufnahme aus den 60 Jahren hinterlässt den Eindruck, dass die
Zeit (bis auf kleine Ausnahmen) hier stehen geblieben ist.**

Einige Aufnahmen aus den 60.Jahren.



Blick in die Hirs Vogelstraße.



Ein Waschraum (je Etage war einer vorhanden).



Blick in ein Zimmer (das Bett war zugleich auch Sofa)

Ehemaliges Wohnheim Marthastraße



Das Wohnheim Loni-Übler-Heim an der Marthastrasse wird von der Stadt Nürnberg als Kulturladen genutzt.



Der Gang zu den ehemaligen Zimmern.



Der ehemalige Speiseraum.



Der Eingang von der Marthastrasse aus.



Eine Aufnahme aus den 60.Jahren.

Ehemaliges Wohnheim Hummelsteiner Weg



Das Wohnheim am Hummelsteiner Weg 100 wurde nur bis ca. 1954 als Lehrlingswohnheim benutzt.

Das offiziell benannte „Arndt Haus“ wurde 1917 erbaut.

Das Telegrafenamnt an der Allersberger Straße zwischen 1928 und 1930. Der Vorteil des Wohnheims war sicher die Nähe (5 Minuten Gezeit) zur Ausbildungsstelle im Telegrafenamnt.

Heute wird das Haus u.a. vom Amt für Jugendarbeit, der evangelischen Jugendarbeit, der Medienstelle der evangelischen Kirche und im Hinterhof befindet sich ein neu errichteter Kindergarten.



Der Eingang zum Hinterhof.





Der Hinterhof, rechts ist der Kindergarten zu erkennen.



Der Durchgang zum Hinterhof. Blick auf den Hummelsteiner Weg.



Im Hinterhof ein Blick an die sehr schön restaurierten Balkone.

Ehemaliges Wohnheim Kolpinggasse



Das Kolping-Wohnheim lag im Zentrum der Stadt. Da die Frauentormauer mit dem Rotlichtviertel nicht weit weg war, war es bei der DBP etwas in Verruf geraten. Es könnte sich ja negativ auf die Moral der Lehrlinge auswirken. Die Aufnahmen sind aus den 60.Jahren.



Kolpinghaus Nürnberg e.V.



Kolpinghaus Nürnberg bedeutet:

- Jugendwohnen im Herzen der Stadt
- 205 Plätze für Auszubildende und Blockschüler
- Wohnen mit Gleichaltrigen
- Verpflegung
- Pädagogische Begleitung

Das Kolpinghaus ist heute noch (u.a.) ein Wohnheim für Auszubildende (Lehrlinge).



Unsere Gastronomie bietet

- Frühstücksbuffet
- Lunchpaket
- täglich wechselnde Abendmenüs
- Essen "à la card"

Davon hätte man in den 60.Jahren nicht einmal träumen können.



Der Speisesaal in den 60.Jahren.

NÜRNBERG 14. Oktober 1961

Zehn Jahre nach der Eröffnung des Nürnberger Kolpinghauses hat dieses größte nordbayerische Jugendzentrum seinen endgültigen Umfang erreicht.



Das neue Clemens-Hofbauer-Heim von der Kolpinggasse gesehen. Links ist der flache Kapellenbau mit seinen Kreuzwabensteinen zu erkennen, der es mit dem Altbau des Kolpinghauses verbindet.

Der große Neubau selbst enthält – neben der Heizzentrale für die gesamte Anlage, die im Kellergeschoß untergebracht ist, und den benachbarten Unterstellräumen für Mopeds und Fahrräder – 105 Heimplätze in 1-, 2- und 3-Bett-Zimmern, die schon seit Monaten voll belegt sind. Insgesamt sind damit im Kolpinghaus 405 Jugendliche untergebracht. Der moderne Trakt wird den Namen „Clemens-Hofbauer-Heim“ erhalten.

Selbstverständlich sind in dem Neubau auch die nötigen Gemeinschafts- und Aufenthaltsräume untergebracht. Wie Hermann Schubert, der Geschäftsführer des Heims – Leiter ist Diözesanpräses Konrad Nicol –, berichtet, ist das ganze Bauwerk ohne kirchliche Zuwendungen entstanden: nur aus eigenen Mitteln des Vereins Kolpinghaus und Darlehen der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge. **Die Heimplätze kosten zwischen 50 und 70 DM.**



Der Eingang. Neben dem Altbau ist nun ein neuer Teil angebaut.



Im Innenhof steht noch der Altbau, er ist mit einem Anbau mit dem Neubau verbunden.

Ehemaliges Wohnheim Adam-Klein Straße



Das Wohnheim Adam-Klein Straße in den 60.Jahren. Die Nähe zur Ausbildungsstelle an der Preißlerstraße war ein großer Vorteil.

Heute ist es das Nachbarschaftshaus Gostenhof der Stadt Nürnberg. Es steht Vereinen und Gruppen zur Verfügung.



Die Aufnahmen aus dem Jahr 2011 zeigen einige Räume, den Hinterhof und die Turnhalle.



Der Eingangsbereich mit der schönen Fassade.



Das Haus von der Müllnerstraße aus gesehen.

Ehemaliges Wohnheim Auf der Burg



Das Wohnheim auf der Burg (Kaiserstallung) war über der Altstadt und damit direkt in der Innenstadt. Es war daher recht begehrt, obwohl es hier Schlafsäle (16 Betten gab).

Es wurde dann bis 2011 als Jugendherberge genutzt. 2011 begann ein Umbau um es dann Ende 2012 als eine dann attraktivere Jugendherberge wieder zu eröffnen.



Die Bilder aus dem Jahr 2011 sind noch vor dem Umbau.

Ehemaliges Wohnheim Mühlhof



Das Wohnheim von der AWO hinter dem Stadtteil Reichelsdorf gelegen war recht weit von der Stadt entfernt und daher nicht die erste Wahl, wenn man denn überhaupt auswählen konnte. Beide Aufnahmen aus den 60.Jahren



Ehemaliges Wohnheim Ratsbergerstraße



Das Wohnheim im Stadtteil Buchenbühl war sehr weit außerhalb der Stadt und die Wohnverhältnisse waren auch für die 50./60.Jahre sehr primitiv.

Heute ist nun nach einem gründlichen Umbau das Jugend-Hotel-Nürnberg mit 120 Betten entstanden. Da nun auch eine bessere Anbindung mit dem Öffentlichen Nahverkehr in die Innenstadt vorhanden ist, ist das Hotel auch wegen der Preise recht beliebt.



Ehemaliges Wohnheim Gibitzenhofstraße



Das Wohnheim in der Südstadt (Foto aus den 60.Jahren und von 2011), im Stadtteil Steinbühl gelegen war nicht allzu weit von der Innenstadt entfernt und auch die Allersberger Straße war zu Fuß zu erreichen.



In dem 1953 erbauten Haus sind im Haupthaus Wohnungen. Im Hinterhof ist nun ein evangelischer Kindergarten untergebracht.

Ehemalige Fernmeldeschule Teil 1



Vor dem Umzug der Fernmeldeschule (1972) in die Äußere Bayreuther Straße, war sie im Postscheckamt in der Keßlerstraße im 4. Stock untergebracht.

Heute ist hier die Postbank, eine Schule (Döpfer Schule) und weitere Firmen angesiedelt. Die Turnhalle wird weiterhin vom Postsportverein genutzt.





Gegenüber war ein Wohnheim. Hier waren in erster Linie Teilnehmer an Lehrgängen der Fernmeldeschule einquartiert.





Die Kantine gibt es noch. Hier kann nun jeder kostenlos einen Ausweis zum beantragen. Das Essen ist noch immer recht günstig (Menü für 3,90 bis 4,40 €).



Auch der Bronzeaffe, der zum Zugang zu den Toiletten angebracht ist existiert noch. Tausende haben ihn schon gestreichelt.

Ehemalige Fernmeldeschule Teil 2

In der Fernmeldeschule im Postscheckamt, wurde von jedem Lehrgang ein Foto mit Beschriftung erstellt. Fast alle Fotos sind im Internet „Fernmeldelehrling.de“ zu finden.



Nach dem Umzug vom Postscheckamt, bezog die Fernmeldeschule in der Senefelderstraße ihr neues Domizil, bis der Umzug in den Süd-West-Park erfolgte. Nun als Bildungszentrum.

2 Jahre später wurde, die „Fernmeldeschule“, die nur noch eine Zweigstelle vom Münchner Bildungszentrum war für immer in Nürnberg geschlossen.



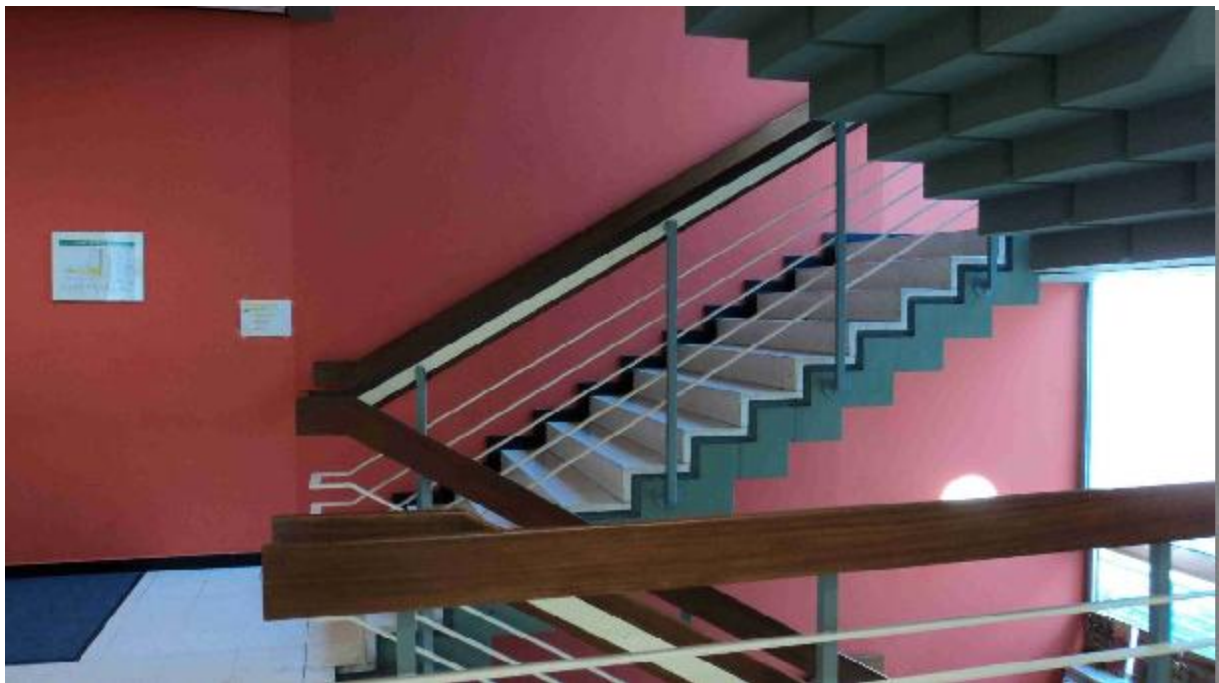
Eingang zur ehemaligen Fernmeldeschule Nürnberg.



Heute ist in den Räumen eine Berufsschule untergebracht.



Die Einfahrt zur ehemaligen Fernmeldeschule.



Das Treppenhaus.



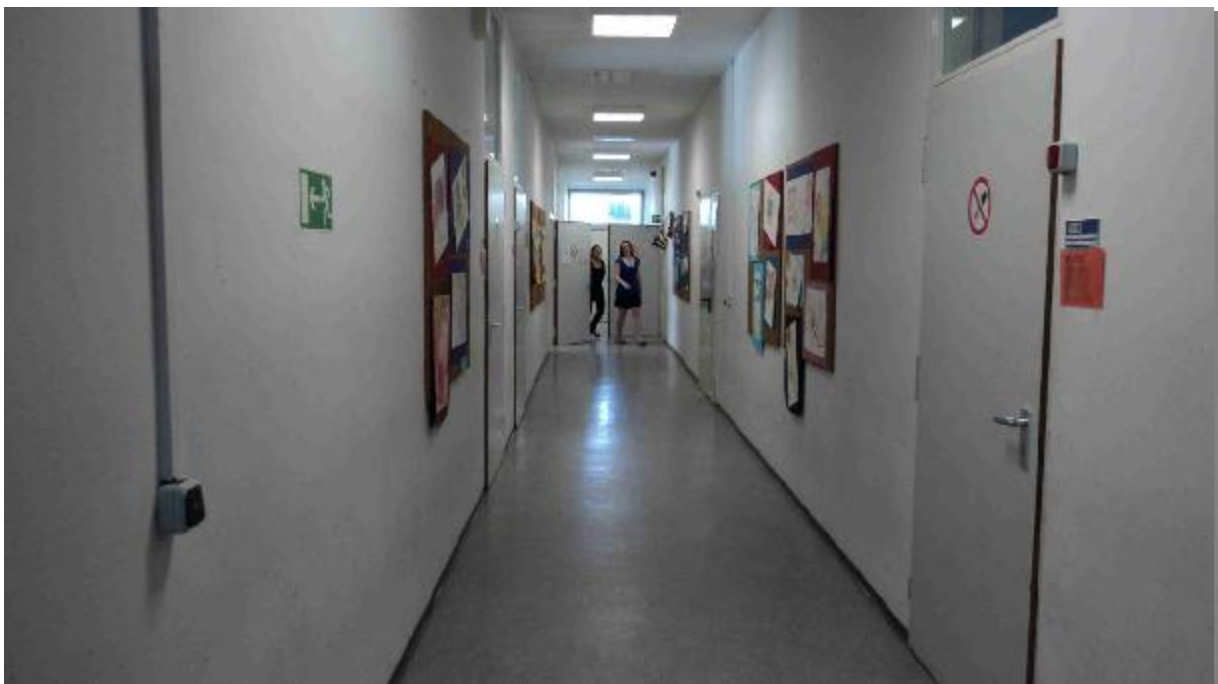
Die ehemalige Kantine (wurde von der OPD-Kantine beliefert).



Blick von der Kantine über die Dächer von Nürnberg. Die Aussicht von der Kantine ist auch heute noch eine Attraktion.



Der Hinterhof (Blick von der Kantine). Der als Pausenraum gedacht Platz wurde eigentlich nie richtig angenommen, was auch an seiner tristen Gestaltung lag.



Die Kellerräume. Hier waren die Übungsanlagen für die Nebenstellentechnik, Telefone, Münzer und der Linientechnik. Links vor den Zugang zu den Übungsräumen waren auch Duschen (die Mädchen hatten noch Dienstsport). Im hinteren Teil des Kellers waren eine Werkstatt und Lagerräume.

Ehemalige Fernmeldeschule Teil 3

Da bei der Senefelderstraße der Mietvertrag ausgelaufen war, wurde das Gebäude und anschließende Gebäude verkauft. Vom neuen Besitzer kam ein Angebot, dass er ein Gebäude als Heim umbauen und die Schule sanieren will, wenn die Telekom weiterhin die Fernmeldeschule betreibt und den Mietvertrag verlängert.

Man hatte aber bereits auf dem Gelände des Süd-West-Parks ein Haus und ein Hotel angemietet. Als diese fertig waren kam der Umzug 1995.



Ehemaliges Bildungszentrum (rechts) und Wohnheim/Hotel (links).



Eingang zum Bildungszentrum und Eingangsbereich vom Hotel



Unterrichtsräume im Süd-West-Park.



Mein Büro in der neuen „Fernmeldeschule“, Bildungszentrum.



Die letzte Weihnachtsfeier.

Die Fernmeldeschule Nürnberg wurde dann zur Zweigstelle des Bildungszentrums in München. Aus Kostengründen wurde beschlossen, dass in Bayern nur noch ein Bildungszentrum bestehen bleiben soll. Damit war das Schicksal der Nürnberger „Fernmeldeschule“ beschlossen.

1997 gab es dann keine „Fernmeldeschule“ (Bildungszentrum) mehr in Nürnberg.

Berufsschule Augustenstraße

Noch heute wird die Berufsschule als Berufsschule genutzt. Die Grünanlagen sind gewachsen und das Gelände wurde durch Anbauten (u.a. Labors) wesentlich erweitert.



Das Hauptgebäude hat noch immer den Charme der 60.Jahre.



Der Eingang und das Treppenhaus.



Blick vom 8. Stock auf die Südstadt.



Blick zum Erdgeschoss.



Der Hof mit den Anbauten am Altbau.



Die Labore und Übungsräume.



Blick von der Wilhelm-Spaeth-Straße.



Blick von der Holzgartenstraße.



Aus den 60.Jahren. Lehrkräfte Herr Seitz und Herr Dr. Schneider.

Ehemaliges Wohnheim Neuselsbrunn

Von 1961 bis 1965 wurde die Postwohnanlage in Neuselsbrunn (Nürnberg Langwasser) errichtet.

Dabei wurde später ein Gebäude für ein Wohnheim gebaut. Untergebracht waren hier vor allem Teilnehmer an Lehrgängen der Fernmeldeschule.



Hier ist nun das Hostel A1 untergebracht. Zu einem Zimmerpreis von 14,00 € (pro Person und Nacht) kann man sich hier einmieten.

Das Hostel hat 42 Zimmer mit 78 Betten mit einfacher Ausstattung.



Ehemalige Wohnheime Piloty- Meuschelstraße



Das Wohnheim Pilotystraße 32 (Männerwohnheim) war vor allem für Teilnehmer an Lehrgängen der Fernmeldeschule vorgesehen. Heute sind hier Wohnungen entstanden die von der Joseph-Stiftung vermietet werden.



Das Wohnheim in der Meuschelstraße 12 (Mädchenwohnheim) wurde auch für Teilnehmerinnen an Schulungen der Fernmeldeschule verwendet. Auch dies gehört der Joseph-Stiftung.

Ehemaliges Wohnheim in Bamberg

Der Jahrgang 1962 war mit über 110 Fernmeldelehrlingen so groß, dass es in Nürnberg für das 1. Lehrjahr nicht genügend Ausbildungsplätze gab. Es mussten daher alle Oberfranken in Bamberg das 1. Lehrjahr in der HWKW absolvieren.

Untergebracht waren die Fernmeldelehrlinge im AWO Wohnheim Hauptsmoorstraße 26.



Die HWKW im Winter 1962.



Das AWO-Wohnheim Hauptsmoorstraße 26 um 1962.



1985

**Das Seniorenzentrum
Gartenstadt im Wandel
der Zeit.**



2011

Auf dem Gelände ist u.a. nun ein Seniorenzentrum entstanden.